und die Knaben an Pünktlichkeit und Ordnung gewöhnt waren, so riefen sie dem Freunde, um dann den Garten abschließen zu können. Allein Ludwig antwortete nicht, da er meinte, man wolle ihn blos aus seinem Verstecke herauslocken. Endlich glaubten die Knaben, Ludwig habe sich schon entfernt und schlossen das Gartenthor zu. Nach längerer Zeit kam dieser aus dem Versteck hervor und suchte nun seinerseits die Freunde. Da er sie nicht fand, wurde er ängstlich und wollte nun auch den Garten verlassen. Allein das Thor war geschlossen. Er lief nun an der ganzen Gartenmauer herum, doch nirgends war eine Stelle, an der er hätte hinaus kommen können. So kehrte er wieder zum Thore zurück und fing an, daran zu rütteln. Es blieb unbeweglich. Nachdem er sich so lange vergeblich abgemüht hatte, stieß er zornig mit dem Fuße gegen die Thürplanken, aber in demselben Momente stieß er einen furchtbaren Schrei aus — ein Nagel am Thore, der nicht umgenietet war, hatte sich durch den Schuh in seinen Fuß gebohrt. Als er unter großen Schmerzen den Fuß losgelöst hatte, brach er ohnmächtig zusammen. Wie lange er so dalag wußte er nicht. Er kam erst zu sich, als die beiden Knaben hin aufhoben. Weil sie nämlich auf ihre Erkundigung bei seinen Eltern erfahren hatten, daß er nicht zu Hause sei, waren sie in den Garten zurückgekehrt. Als sie seine Verletzung bemerkten, lief der eine in die Stadt zurück und erzählte den Vorfall zu Hause. Sogleich machte auch ich mich auf den Weg, um dem Armen meine Hilfe angedeihen zu lassen. Wir brachten ihn nach der Stadt und ich nahm mich seiner an, doch ging es lange her, bis er seinen Fuß wieder vollkommen gebrauchen konnte. Während dieser Zeit hatte er nun freilich Geduld gelernt. Merke dir nun noch das Sprüchlein:

Hastigkeit und Ungeduld
Sind an manchem Uebel schuld.

Von dieser Stunde an klagte Hans nicht mehr.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000516